

Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Licha, Erdmannshain, Fuchshain, Großheinberg, Klinga, Köhra, Kleinpössa, Kleinheinberg, Lindhardt, Pomßen, Seifershain, Standnig, Threna, Wolfshain, Zwenfurth und Umgegend.

Mit der Sonntags-Gratis-Beilage „Deutsches Familienblatt“.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pf., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einpaltige Seite oder deren Raum mit 8 Pfennigen berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 34.

Mittwoch, den 21. März 1894

4. Jahrg.

Verstorbene und sächsische Nachrichten.

Naunhof, 19. März. Bei dem Standesamte kamen in den Monaten Januar und Februar nachstehend verzeichnete Geburten zur Anmeldung: Januar. 3. Dal Pozzo, Marie Ida. 14. Herrmann, Paul Arno. 14. Bachmann, Anna Ida. 18. Busch, Anna Gertrud. 21. Heber, Martha Clara. 26. Sternberg, Anna Martha. 28. Eichler, Paula Alma. 30. Kießnick, Marie Martha. — Februar. 3. Friedemann, Anna Margarethe. 6. Kraft, Antonie Elli. 13. Schellenberg, Marie. 18. Hänsel, Lina Ida. 26. Lommaßsch, Emil Alfred. 26. Lommaßsch, Minna Elsa.

Sterbefälle wurden gemeldet im Januar: 3. Jeller, Friedrich Julius. 4. Ettig, Johanne Friederike verw., geb. Bette. 6. Steeger, Zulionne verw., geb. Schulze. 5. Böhler, Gottfried Erdmann. 6. Uhlisch, Otto Max. 7. Dege, Auguste Laurethe Dorothea Hedwig geb. von Bülow. 7. Thieme Heinrich Rudolf. 10. Hoierkorn, Anna Martha. 11. Lorenz, Martha Frieda. 13. Schmidt, Bruno Arno. 13. Thieme, Frieda Gertrud. 18. Große, Johanne Dorothee, geb. Wermann. 20. Böhm, Elsa Frieda. — Februar: 6. Obst, Johanne Emma Hulda. — 6. Edler, Emma Hulda. 10. Riedel, Friedrich Otto. 11. Peter, Friedrich Hugo. 14. Böhmer, Johanne Wilhelmine, geb. Däßner. 16. Jeller, Johannes Paul. 18. Stolpe, Sophie verw., geb. Weiske. — Darz, Gustav Clemens. 25. Ritschmann, Arthur Otto. 26. Jeug, Wilhelmine Ernestine geb. Möbis.

Naunhof. Das am Palmsonntag im Rathskeller veranstaltete Konzert der Leipziger Ostvorstädtischen Sängergesellschaft Wiedrich hat durch seine wirklich gediegenen Darbietungen den vollen Beifall der Anwesenden gefunden und die Kenner sind sich darüber einig, daß selten solche Leistungen in unserer Stadt geboten wurden. Die Vollenbung in Stimme, Aussprache und Haltung ließen den Musikfreund mit Lust den Liedern lauschen, und sichern der Gesellschaft den ersten Platz auf diesem Gebiete. Der Humorist und Tanzkomiker Herr Voigt, sowie Herr Böschle können auf ihrem Gebiete als Spezialitäten gelten und Herr Risch als tüchtiger Virtuose erhöhte die harmon. Gesamtwirkung. Wir halten fest was wir in voriger Nummer über die Gesellschaft gebracht, in gesanglicher Beziehung steht dieselbe den bekannten Hofweimern bedeutend voran, und es ist nur zu bedauern, daß das kunstliebende Publikum sich diesen so schönen Abend durch Fernbleiben hat entgehen lassen.

Der auch in Sachsen sehr bekannte Wandwurm-Heilkünstler Mohrmann, welcher schon mehrfach wegen Betruges bestraft worden ist und der dann bei seiner Vorführung zu einer weiteren Strafverhandlung aus dem Gefängnis in Braunschweig entflohen, ist jetzt in Amsterdam festgenommen worden. Ob seine Auslieferung herbeigeführt wird, muß den zuständigen Staatsanwaltschaften überlassen bleiben.

+ **Ammelshain, den 17. März.** Nachstehende Trauerbotschaft aus Großenhain dürfte viele Leser dieses Blattes interessieren, da der genannte wohlgesinnte Herr der Vater des gegenwärtigen Ammelshainer Rittergutsbesizers, Georg Eckardt, ist und demnach auch in hiesiger Gegend bekannt ist. Man schreibt: Der Rentier Eduard Adolf Michael Eckardt, der vor Kurzem 5000 Mk. zur Unterstützung unbemittelter Realchüler stiftete, hat in diesen Tagen der städtischen Gemeindeverwaltung 12000 Mark mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß in dem Stadtpark zwei Brücken mit Eisenträgern über die Köder ausgeführt werden. Sein Wunsch, an dem Abhänge der von ihm gestifteten Brücken sich zu erfreuen, bleibt unerfüllt, denn am 12. d. M. ist er in Dresden unerwartet gestorben.

Leipzig. Einen Haupt- und Mittelpunkt der Festlichkeiten, die aus Anlaß der Jubiläumsfeier der Leipziger Drechslerinnung stattfinden, bildet der große Festzug, zu dem die umfassendsten Vorbereitungen getroffen wurden. Der Festzug findet, wie nunmehr endgültig bestimmt ist, am 1. April, dem Tage der Eröffnung der Ausstellung, Vormittags 11 Uhr statt, er wird sich von der Krudstraße durch die Stadt nach der Ausstellung auf der Löhrstraße bewegen. Der Festzugsschuß zur Feier des Jubiläums der Drechslerinnung erläßt jetzt an alle Gönner und Freunde des Handwerks, an alle Innungen, Corporationen, Vereine und Gewerkschaften die Einladung, sich diesem Zuge zu Ehren der Industrie und des Kunsthandwerks unserer Stadt anzuschließen. Die Anmeldungen haben bis zum 28. März in der Geschäftsstelle der Ausstellung, Löhrstraße 7, zu erfolgen. — Einen dummen Scherz erlaubten sich am Montagabend mehrere Mitglieder eines Klubs mit einem ihrer Mitglieder. Als sich derselbe setzen wollte, zogen sie den Stuhl plötzlich fort, so daß der Herr zu Boden stürzte und mit voller Wucht auf die Stuhlklante aufschlug. Eine Gebirnerschütterung war die Folge dieses albernen Spokes und er wird aller Voricht nach den Schuldigen etwas teuer zu stehen zu kommen.

Baugen. Die hiesige Genossenschaft für Verbesserung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Erzeugnisse hat beschlossen, im Frühjahr eine Conserverfabrik in Thätigkeit treten zu lassen. Aus diesem Grunde wird bei den Landwirthen zc. angefragt, welche Flächen an Erbsen, Bohnen, Weiß u. Rothkraut, Möhren zc. in der Absicht gebaut werden, die Erzeugnisse an die Genossenschaft zu verkaufen.

Aus Bad Schweizermühl schreibt uns Herr L. am 16. d. M. Seit gestern haben wir kolossalen Schneefall. Hunderte von Bäumen liegen ungebroschen und enturzelt in Wald und Gärten. Es schneit unaufhörlich, der Schnee liegt bis jetzt 2 Meter hoch und man kann nicht bis zum nächsten Dorf gehen. Es ist wunderbar eine solche Winterlandschaft zu sehen, und ein jeder ist bemüht, den Schnee von den noch nicht ganz zu Grunde gerichteten Bäumen zu entfernen. Es steht starker Frost zu erwarten.

Zeitgemäße Betrachtungen. Was das Menschenherz erfreut, was es sich ersehnt auf Erden, — Lenzesstige, Festgeläut, alles soll ihm wieder werden.

— Wenn der Frühling neu erwacht, ei, dann wird Kehraus gemacht — mit des Winters einst so festen, doch jetzt mürben Ueberresten. — Neues Leben blüht empor und es grünt an allen Enden, — ist der Lenz erst Matabor, wird sich Alles, Alles wenden — und das ist die schönste Zeit auf der Welt so groß und weit, — wenn die Fluren sich beleben und zu neuer Blüthe streben. — Alles, Alles wird erneut, selbst des Baumes well Geäste, — balde ruft ein froh Gelaut uns zum Auserstehungsfeite — und wie draußen sich die Flur reinigt von des Winters Spur, — rüsten wir beim Lenzerwachen gleichfalls uns zum „Reinmachen.“ — Großer Kehraus hier und da, ach, die Gattin ist's, die theure, — die ich fleißig schaffen sah, daß sie Thür und Fenster scheure, — die zum nahen Osterfest nimmer sich gemahnen läßt, — daß die Möbel, Töpfe, Tiegel glänzen sollen wie ein Spiegel. — Wenn der Frühling neu erwacht muß sie Alles drehn und wenden, — tüchtig wird Kehraus gemacht und sie schafft mit fleißigen Händen, — scheuert Alles bligebant, Kochgeschirr und Küchenschant. — Alles regt sich emsiglich und die Schüler haben Ferien, — hier und da berathen sich ernster schon die Angehörigen, — denn manch Knäblein, manche Maid treten just um diese Zeit — aus der Schule, um im Leben eine Stellung zu erstreben. — Nöthig ist es sicherlich, daß man etwas lernt auf Erden — und die Eltern fragen sich: Was soll unser Junge werden? — Wenn der Knab' die Schul' verläßt, gönnt man Ruh' ihm bis

zum Fest, — um ihn dann hinauszusenden und dann wird sich vieles wenden! — Mit den alten Kinderei'n muß er gründlich Kehraus machen, — grade wie der Märzenschein aufräumt mit des Winters Sachen. — Grade wie voll Consequenz freundlich sich der junge Lenz — immer weiter ringt und weiter, also auch der Mensch! Ernst Heiter.

Einrichtung und Pflege von Schulgärten.

Die Aufgaben der Volksschule, der früher nur der Unterricht in den Elementarfächern, nur Bibel, Katechismus und Gesangbuch zulamen, haben sich mit der Zeit wesentlich erweitert. Es war natürlich, daß man ihr allmählich auch die Fürsorge für die Gesundheit der Schulkinder übertrug, daß Turnen, Ausflüge, Schwimmen in den Schulplan aufgenommen wurde. Damit hat es aber nicht sein Bewenden gehabt. Der Handfertigkeitsunterricht ist aufgetreten und fordert gebieterisch erweiterte Berücksichtigung in dem deutschen Volksschulunterricht. Es werden gegenwärtig alle Hebel angefaßt, um den Haushaltungsunterricht für Mädchen in die Volksschule einzuführen. Doch man streitet darüber, ob all' diese Thaten nicht dem eigentlichen Zweck der Volksschule, zunächst das Allgemeine zu lehren, Abbruch thun und einen verfrühten und ungesundem Fachunterricht den Weg bahnen würden.

In anderen Ländern hat man nicht selten Nachdruck auf die theoretische Seite der Frage gelegt, sondern ist mit praktischen Veranstaltungen vorgegangen. Frankreich und Schweden haben sich nicht gekümmert, den Handfertigkeitsunterricht in welchem Umfang zu einem obligatorischen zu machen und gegenwärtig ist in Oesterreich ein Institut im Werden begriffen, das mit dem Beginn eines landwirtschaftlichen Fachunterrichts schon in der Volksschule große Aehnlichkeit hat, wir meinen das Institut der Schulgärten. Was darunter zu verstehen ist, ist am besten aus folgender Instruktion über die Einrichtung und Pflege der Schulgärten ersichtlich, welche der niederösterreichische Landeslehrertrath vor kurzem erlassen hat:

Die Anlage des Schulgartens hat sich nach den örtlichen Verhältnissen zu richten. Die Pflege desselben hängt hauptsächlich von der Individualität und der Berufsliebe des Schulgärtners ab; es läßt sich demnach eine allgemeine Norm in dieser Hinsicht kaum festsetzen, doch erscheint es nothwendig, einige allgemeine Gesichtspunkte festzustellen, die bei Errichtung eines Schulgartens maßgebend sein sollen: 1. Der Schulgarten ist zunächst, vom allgemeinen, erzieherischen Gesichtspunkte zu betrachten. 2. Er darf weder ausschließlich Baum- noch botanischer, noch Gemüse- oder Blumengarten sein, er muß sich vielmehr, auf möglichst einfachen Grundprinzipien fußend, den lokalen Bedürfnissen eng anschließen.

Jeder vollständige Schulgarten soll nachstehende Bestandtheile haben: 1. Eine Abtheilung für Obstbau; 2. a) in Weinbaugenden eine Abtheilung für Rebenkultur b) in Waldgegenden eine Abtheilung für Waldkultur; 3. eine Abtheilung für Gemüsebau; 4. eine Abtheilung für landwirtschaftliche Versuchszwecke und 5. eine Bienenhütte mit Bienen. Die Größe des Schulgartens richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen; in der Regel werden 3—5 ar vollständig genügen. Der Schulgarten ist vor der Pflanzung zu regeln und einzuzäunen. Die Lage und Bodenbeschaffenheit muß derart sein, daß derselbe seinen Zweck auch wirklich erfülle. Der Platz für den Schulgarten soll so gewählt werden, daß in nächster Nähe desselben dem Bedürfnisse an Wasser Rechnung getragen werden kann. Für die Beistellung des erforderlichen Düngers und der zur Bearbeitung des Schulgartens nöthigen Werkzeuge hat der Ortsschulrath zu sorgen. (Schluß folgt.)